



Stand Oktober 2007

Geschichte

Die Band Genossenschaft ist ein seit 1946 bestehendes privatwirtschaftliches Unternehmen und stellt ihre Tätigkeit in den Dienst von Menschen mit einer gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigung. Zur Zeit bieten beschäftigt wir ca. 500 Mitarbeitende und Lernende im industriellen Umfeld.



1935-1946 - Vorgeschichte

Mit einem Programm, guten Vorsätzen und viel Optimismus schlossen sich Tuberkulose-Patienten zusammen, um gemeinsam, wie mit einem Band umschlungen – deshalb der Name – Leder- und andere Artikel zu produzieren und zu verkaufen. Die Idee war vom Selbsthilfegedanken getragen als Beitrag der Patienten im Bestreben, durchzukommen und sich trotz Krankheit zu behaupten.

In Biel und Davos entstanden Band-Zentralen zur Materialbeschaffung, in Basel, Bern und in Leysin Verkaufsläden, wobei der Einsatz von den gegen 40 Reisevertretern eine wesentliche Rolle spielte.

Um optimale Voraussetzungen für rationelles Arbeiten nach kaufmännischen Grundsätzen zu gewährleisten, wurde 1946 zur Gründung der Band-Genossenschaft geschritten.

1946 - Gründung

Am 19. Januar 1946 fand unter der Tagungsleitung von Obrichter Emil Schmid die Gründungsversammlung statt. Leitsätze aus der Anfangszeit:

- Die Zukunft der Band-Genossenschaft liegt in der Entwicklung neuer Produktzweige, sowie der vermehrten Ausführung von Werkaufträgen.“
- Die Besetzung einzelner Posten durch gesundes Fachpersonal ist für die rationelle Arbeitsgestaltung unerlässlich.“

1948 - Helvetiastrasse

Dank der „Schweizer Spende“ erhielt die Band-Genossenschaft die Baracken an der Helvetiastrasse in Bern ge-



schenkt, sodass sich die Arbeit zweckmässig organisieren liess und im Rahmen einer ersten Rationalisierung der Be-



trieb von Biel in Bern integriert werden konnte.

1949 - als Fürsorge-Institution anerkannt

Unser Werk wurde vom Eidgenössischen Gesundheitsamt als Fürsorge-Institution im Sinne des Tuberkulosegesetzes ausdrücklich anerkannt.

1960 - Invalidenversicherungsgesetz

Durch die Einführung des Invalidengesetzes am 1.1.1960 wurden die Anliegen und Aufgaben im Zusammenhang mit der Eingliederung und Beschäftigung von Behinderten gesetzlich festgelegt.



Stand Oktober 2007

Geschichte

1962 - Neubau Davos

Durch den Kauf eines Terrains an der Rossweidstrasse in Davos wurde die Band-Genossenschaft erstmals Grundeigentümerin. Mit Beiträgen des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, des Kantons Graubünden und der Gemeinde Davos konnte ein Werkstattneubau mit 30 Arbeitsplätzen geplant werden, welcher 1962 in Betrieb genommen wurde.

1965 - Bezug Werkstätten Riedbachstrasse

Nach nahezu 16 Jahren Tätigkeit in den Holzbaracken an der Helvetiastrasse konnten anfangs März 1965 die Werk-



stätten an der Riedbachstrasse in Betrieb genommen werden.

1967 - Eröffnung der Werkstätten in der psychiatrischen Universitätsklinik

In Mai 1967 erklärte sich die Band-Genossenschaft bereit, in Zusammenarbeit mit der psychiatrischen Universitätsklinik, die Werkstattleitung zu übernehmen.

Dazu schreibt der damalige Leiter der Klinik, Professor Dr. Th. Spoerri: „Die Idee einer solchen Rehabilitation ist sicherlich nicht neu. Dass es aber Arzt, Fürsorgerin und Werkstattleiter als gemeinsames Team wirklich zu tun versuchen, erscheint uns doch als ein neuer Weg zu dem alten Ziel: den Kranken zu Selbstvertrauen und tätigem Mittun in die Gemeinschaft der Gesunden zurückzuführen.“

1969 - Einrichtungen einer Ausbildungs- und Dauerwerkstätte im Wohnheim „Brünnengut“

Im März 1969 trat die Fürsorgedirektion der Stadt Bern mit dem Anliegen an uns, im nahegelegenen Brünnengut eine Werkstätte für geistig Behinderte zu errichten. Bereits 2 Monate später konnten 20 Arbeitsplätze belegt werden.

1971 - 25 Jahre Band-Genossenschaft

Mit einem Festakt im Kursaal Bern wurde der 25. Geburtstag gefeiert.

1971 - Neuorientierung

Als gemeinnütziges Werk, von öffentlicher Hand unterstützt, war es auch Pflicht, sich den effektiv vorhandenen Bedürfnissen anzupassen. Es wurde beschlossen, die Band-Genossenschaft konsequent als Eingliederungs- und Dauerwerkstätte zu betreiben, womit der ursprüngliche Zweck, als reines Nachfürsorgewerk für Tuberkulosekranke tätig zu sein, der Vergangenheit angehörte.

Damit verbunden war der Verkauf der Werkstätten Davos an die Stiftung Bündnerische Eingliederungsstätten Davos, wobei sämtliche Mitarbeiter von der neuen Institution übernommen wurden. In die gleiche Zeit fällt die Loslösung der Verkaufsabteilung für Lederwaren, welche sich in der Rechtsform einer Genossenschaft, unter dem Namen „Bandar“, verselbständigte.

1976 - Die Verwaltung und der Betrieb des Wohnheims Brünnengut

Die KIO Bau- und Wohngenossenschaft, die an der Waldmannstrasse bereits ein Wohnheim betrieb, übernahm zusätzlich auch die Verwaltung des Wohnheims Brünnen. Der Sektor Arbeit blieb jedoch weiterhin in der Verantwortung der Band-Genossenschaft.

1977 - Aufbruch

Aus Platzmangel infolge der stetigen Nachfrage nach Ausbildungs- sowie Dauerarbeitsplätzen folgten in kurzen Abständen verschiedene Kapazitätserhöhungen.

1977 - Aufstockung Riedbachstrasse

In diesem Jahr wurde eine Aufstockung und Verlängerung des Gebäudes Riedbachstrasse mit den neuen Büros für die Verwaltung, Werkstatträume und die heute allseits geschätzte grosse Kantine realisiert.

1978 - Eröffnung Zweigbetrieb Morgenstrasse

Ein langjähriger Kunde beabsichtigt die Montageaufträge zu erhöhen, sodass zusätzlich Raum für 30 Arbeitsplätze geschaffen wurde.

1978 - Ehrendoktorat für Paul Johann Kopp

Dem Gründer der Vereinigung DAS BAND und Mitbegründer der Band-Genossenschaft wird von der Universität Basel



Stand Oktober 2007

Geschichte

das Ehrendoktorat verliehen, dies für seinen unermüdlichen Einsatz für die behinderten Mitmenschen.

1979 - Abbruch Wohnheim Brünnengut

Das Wohnheim Brünnen musste dem Autobahnbau weichen und wurde abgebrochen.

1980 - Planung Holenacker

Der dauernde Platzmangel sowie die Verteilung der Aktivitäten auf die verschiedenen Betriebe bewegten die Verantwortlichen bereits zu neuen Studien betreffend eines Betriebes im Holenacker.

1980 - Eröffnung Zweigbetrieb Fellerstrasse

Weiterer Platzbedarf wurde gedeckt durch die Eröffnung des Zweigbetriebes an der Fellerstrasse.

1987 - Inbetriebnahme Werkstätte Holenacker

Die neuen Werkstätten im Holenacker wurden in Betrieb genommen. Dadurch konnten die Mitarbeiter aus den Zweig-



betrieben wieder in den Hauptbetrieb integriert werden.

1990 - Erweiterung Riedbachstrasse (Lager)

Anbau eines unterirdischen Lagers an der Riedbachstrasse zwischen dem Hauptgebäude und den Wohngebäuden Waldmannstrasse.

1995 - Eröffnung Zweigbetrieb Stauffacherstrasse

Mit dem Ziel, längerfristig Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten, beteiligten wir uns an einem Montageprojekt. In den gemieteten Räumen an der Stauffacherstrasse richteten

wir die nötigen Arbeitsplätze mit modernen Betriebsmitteln ein.

1995/96 - Bau eines weiteren Lagers im neuen Gemeindezentrum Holenacker

Zusammen mit der Pfingstgemeinde und der Stadt Bern beteiligen wir uns am neuen Gemeindezentrum Holenacker, in welchem wir im Erdgeschoss Gewerbe- und Lagerräume erstellen.

2004 - Neue Schulungsräume für die Ausbildung Informatik

Das betriebseigene Schwimmbad des Wohnheim Acherli wurde aus wirtschaftlichen Gründen in Büro- und Schulungsräume umgebaut wurden. Dies gab uns die Möglichkeit, im Sommer 2004 die Ausbildungsabteilung Informatik, welche bis zu diesem Zeitpunkt an der Steigerhubelstrasse 3 eingemietet war, in unserer Nähe unterzubringen.

2006 - Bezug neuer Räumlichkeiten an der Murtenstrasse

Im Zusammenhang mit der Erweiterung unseres Abklärungsangebotes und dem Aufbau neuer Dienstleistungen in der Produktion wurden in einem Industriegebäude an der Murtenstrasse 350 zusätzliche Büro-, Produktions- und Lagermöglichkeiten gemietet.

Heute

Dank unserem motivierten und gut ausgebildeten Fach-, Ausbildungs- und Betreuungspersonal sowie den modernen Betriebsmitteln wird es uns auch in Zukunft möglich sein, unsere Aufgabe als Bindeglied zwischen Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit zu erfüllen.